Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fabrikanten und Exporteure besondere Verbände. Dieser Tage ist nunmehr durch Verschmelzung der beiden ein gemeinsamer „Verband der ostschweizerischen Kettenstich-Industrie" entstanden und damit die breite Grundlage gelegt worden für ein ersprießliches Zusammenwirken, das schon seit langem nötig schien.

Vor mehr als Jahresfrist hatten bereits zwischen den beiden Verbänden Unterhandlungen stattgefunden, die jedoch jetzt erst zu einem Zusammenschlusse führten. Im neuen Verbande wird den beiden Gruppen, den Fabrikanten und den Exporteuren ihre gesonderte Wirksamkeit belassen, da jede eine Abteilung des Verbandes bildet und beide zusammen in der Verfolgung des gemeinsamen Programms arbeiten. Jede Gruppe stellt einen Vize-Präsidenten, die Fabrikanten wählten Herrn Kirchgraber, die Exporteure Herrn Konsul Steiger-Züst. Den gemeinsamen Vorsitz des Verbandes übernimmt auf dringenden Wunsch der konstituierenden Versammlung Herr Fritz Schelling, der langjährige Vorsitzende des Fabrikantenverbandes.

Firmen-Nachrichten

Frankreich. Lyon. Die Seidenwarenfabrik Guillet, Benoit & Cie. tritt nach freundschaftlichem Übereinkommen der Gesellschafter in Liquidation. Die Firma wird voraussichtlich auf neuer Basis gegründet werden.

Nord-Amerika. New-York. Wie bekannt wird, hat die Duplan Silk Co., New-York, Interessenanteile an einer großen Seidenweberei des Auslandes erworben. Daraufhin hat die Gesellschaft die bisher innegehabte Vertretung der Alliance Textile in Lyon aufgegeben. Die Duplan Silk Co. ist, wie man weiß, stark an der Tissages de Vizille interessiert, einer zwar dem Namen nach französischen Gesellschaft, die aber Fernand Duringe zum Gründer hat, der auch die Duplan Silk Co. begründet hat. Die Tissages de Vizille haben nun in Vizille eine große Fabrik angekauft, mit 800 bis 1000 Webstühlen. Das Unternehmen ist mit den neuesten Maschinen und Vorrichtungen ausgestattet. Die Bureaux des neuen Unternehmens, das mit der Duplan Silk Co. gemeinsam geführt wird, befinden sich in Lyon und Paris, Ecke der Avenue de l'Opéra und der Rue Gaillon. Leitende Direktoren sind Paul Duringe, der in dem New-Yorker Bureau der Duplan Silk Co. große Erfahrungen gesammelt hat und Mr. Joannard, der von Vve. Guerin & Co., New-York kommt. Die Fabrik in Vizille untersteht Dr. Bonnard.

— New-York. H. H. Topakyan, persischer Generalkonsul in New-York und seit 27 Jahren Inhaber eines bedeutenden Importhauses orientalischer Teppiche sah sich gezwungen, den Konkurs anzumelden. Seine Verbindlichkeiten gibt er mit ungefähr 316,000 Mark an, die Aktiven betragen aber 376,000 Mark und der Kridar erklärt seine Insolvenz damit, daß ein nur mündlich gegebener Auftrag von fünf Teppichen im Werte von je 240,000 Mark, die einer der bekanntesten dortigen Millionäre bei ihm bestellt hatte, zurückgezogen worden war, so daß ihm plötzlich die Barmittel fehlten, während seine Gläubiger auf Zahlung drängten.

Ausstellungswesen

Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, deutsche Reichsanstalt in Charlottenburg. Unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsamts des Innern, Wirklichen Geheimen Rats Caspar, fand vor kurzem eine Tagung des Beirats der „Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Reichsanstalt", in Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, statt. Die Hauptaufgabe galt der Prüfung der Ausstellungsgegenstände nach der Richtung ob die vorgeführten Schutzvorrichtungen überall den neuesten Anforderungen der Betriebssicherheit entsprechen. In zweitägiger intensiver Arbeit wurde diese Aufgabe durch den Beirat, der sich aus prominenten Persönlichkeiten der Wissenschaft und Industrie und aus Beamten der Gewerbeaufsicht und der verschiedenen Berufsgenossenschaften usw. zusammensetzt und dem auch der Präsident der ständigen Ausstellungskommission angehört, erledigt und hierbei manche wertvolle Anregung zu Verbesserungen und Neueinrichtungen gegeben. Die versammelten Spezial-Sachverständigen gaben hierbei einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt sich nach 10jährigem Bestehen als ein unentbehrliches Mittel zur Verbreitung der notwendigen Kenntnis auf dem wichtigen Gebiete des Arbeiterschutzes bewährt habe, und daß es in hohem Maße zu begrüßen wäre und zu der erwünschten weiteren Ausgestaltung beitragen würde, wenn die in Betracht kommenden Industrien die Ausstellung in erhöhtem Maße werktätig fördern würden. Bekanntist das Luftbefeuchtungs-Ventilationssystem „Jakobine" das einzige, das an dieser Ausstellung, als in jeder Beziehung den gestellten Anforderungen entsprechend Aufnahme gefunden hat.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit unserem letzten Bericht hat der Markt auf die ausgezeichneten Erntenachrichten reagiert und die tägliche Tendenz des Preises ist eine nachgebende gewesen.

Ueber die neue Ernte schreibt man aus New-Orleans: „Trockenes heißes Wetter war erwünscht und ist zur Zeit wohltätig. Kein Schaden wird in der nächsten Zukunft befürchtet, während alle Anzeichen auf kühleres Wetter und Regen innerhalb weniger Tage hindeuten. Die Kondition soweit könnte unmöglich besser sein, und selbst der Schaden durch den Kapselwurm ist wahrscheinlich eher vermindert als in früheren Jahren infolge der energischen Campagne, welche gegen diese Pest gerichtet worden ist.

In interessierten Kreisen glaubt man allgemein, was immer auch das Wetter von jetzt sein mag, daß jede Aussicht auf einen großen Ertrag vorhanden ist, denn die Ernte scheint in der kritischen Periode gut fortgeschritten zu sein.

Dies ist natürlich vom Standpunkt der Spinner sehr befriedigend, weil eine große Versorgung von Rohmaterial mit vielleicht etwas niedrigeren Preisen ohne Zweifel dem Verbrauch von Baumwollwaren einen Ansporn geben wird. Zur Zeit jedoch scheinen die Spinnereien nicht begierig zu sein, in den Markt einzutreten.

Aus Liverpool wird über die dortige Lage wie folgt geschrieben: „Das Geschäft in Lancashire ist zur Zeit mäßig lebhaft und die täglichen Berichte von Manchester sind einförmig flau in Ton. Doch sind zuverlässige Nachrichten in unseren Händen, welche anzeigen, daß eine große Nachfrage-Unterströmung vorhanden ist und daß in unauffälliger Weise ein gutes Geschäft gemacht wird. Garnpreise sind in jedem Falle unbedingt stetig. Im allgemeinen gesprochen, glauben wir, daß die Aussichten des Verbrauches gut sind. So lange jedoch die beunruhigenden Einflüsse des Balkankrieges und der Geldknappheit so hervorstehend bleiben, können wir keine Ausdehnung der Unternehmungslust erwarten; das Aufleben des Vertrauens wird voraussichtlich sehr langsam sein."

Am 1. August wurde der zweite Bürobericht in Washington veröffentlicht, welcher den Durchschnittsstand der wachsenden Ernte auf 79,6 Prozent angibt.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise haben in Sympathie mit amerikanischer Baumwolle nachgegeben.

Es war zu einer Zeit geglaubt, daß im Sommer etwas Knappheit gefühlt werden könnte, doch haben sich diese Erwartungen nicht verwirklicht. Es haben infolgedessen ausgedehnte Liquidationen von Kauf-Kontrakten im Juli stattgefunden und die Sommerlieferungen sind unter neuer Ernte diskontiert. Die sichtbare Versorgung ist in der Tat größer als seit mehreren Jahren:

1913	1912	1911	1910	1909	
163,000	127,000	136,000	84,000	133,000	Ballen.

Neue Erntenachrichten sind zufriedenstellend. Hohe Temperaturen begünstigen die Entwicklung und die Wasser-

versorgung wird, trotz des niedrigen Niveaus des Nils, als genügend betrachtet.

Was Preise anbelangt, so scheint uns der Augenblick nicht definitiv genug, um eine bestimmte Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Amerikanische Baumwolle wird voraussichtlich fortfahren, der Haupteinfluß zu sein, welcher Fluktuationen regiert.

Indische Baumwolle. Starke Niederschläge in den Baumwolldistrikten sind allgemein gewesen, doch ist in vielen Abschnitten das Wetter jetzt günstiger geworden. Schönes Wetter ist für die Feldarbeiten jetzt notwendig. Die Erntenachrichten lauten allgemein befriedigend. Preise haben nachgelassen.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 28. Juli 1913.

Organzin.

Ital. u. **Franz.** titolo legale	Extra Class	Class.	Sub'im	Levantiner weissl., class.
17/19	57-58	56	—	—
18/20	57	55-56	54	—
20/22	56	54-55	53-54	52-53
22/24, 24/26	55	53-54	51-52	51

Japan filatures	Classisch	**Tsatlée**	Class.	**Chine filatures**	1r ordre
20/22	51	30/34	—	20/24	54
22/24	49-50	36/40	—	22/26	53
24/26, 26/30	48	40/45	40	24/28	—
		45/50	39		

Trame.

Italienische

	Class.	Subl.
18/20 à 22, 22/24	51-52	49-50
24/26, 26/30	49-50	47-48
3fach 28/32, 32/34	51-52	49-50
36/40, 40/44	49-50	47-48

Japan

	zweifache Filatures Classisch	Ia.		dreifache Filatures Classisch	Ia.
20/24	48	—	30/34	48-49	—
22/26	47	—	32/36	48	—
24/28	46	—	34/38	47-48	—
26/30, 30/34	45—46	44	36/40	46	—
			38/42	46	—
34/37	—	—	40/44	45	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures	IIe ordre
36/40	41	39	36/40	37-38	2fach 20/24	43
41/45	39	37	40/45	36	22/26	42
46/50	38	36	45/50	35	24/28/30	41
51/55, 56/60	36	35	50 60	34	3fach 30/36	43
					36/40	41
61/65	—	—			40 44	40

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	51-52
	exquis	53-54
Japon filature 1½	10/13	44
	13/15	42

Seidenwaren.

Wir befinden uns in der „morte-saison“ und daher ist wenig belangreiches über den Geschäftsgang mitzuteilen. Im allgemeinen sind die stückgefärbten Artikel diejenigen, die die Webstühle in Tätigkeit erhalten, wodurch die Lyoner Seidenindustrie immer noch am besten abschneidet.

Ueber die Situation in der Krefelder Seidenindustrie wird der „N. Z. Z“ Ende Juli folgendes geschrieben:

Ueber das Geschäft gibt es Neues nicht zu sagen. Im Kleinverkehr haben die Ausverkäufe ihre Schuldigkeit getan und eine teilweise Entschädigung dafür gewährt, daß der Vertrieb von Stapelartikeln und Waren zu mittleren Preisen während der eigentlichen Saison so wenig befriedigt hatte. Der Nachteil, den das reguläre Geschäft erlitten, wird dadurch allerdings nicht ausgeglichen; aber die Mittel sind doch flüssiger geworden und der Kleinhändler kann sich geldlich freier bewegen. Im großen und ganzen ist die Geldknappheit, die nun schon übers Jahr dauert, eine Erscheinung, die die heutige Zeit besonders als „schlechte“ stempelt. Der wirkliche Verbrauch ist ja kaum geringer geworden, wie schon daraus hervorgeht, daß die jüngste Rohseidenkampagne den größten Seidenverbrauch aufgewiesen hat, den es jemals gegeben. Dagegen hat die Mode seit einigen Jahren Wege eingeschlagen, auf denen die mit bescheidenem Einkommen rechnenden Massen ihr nicht folgen können. Seide ist „Mode“, ist sogar sehr in Gunst — und ist auch wieder nicht Mode — je nachdem, welches Publikum in Frage kommt. Zu der Zeit, als die Seidenbluse allgemein getragen wurde, konnte die Fabrik dafür Artikel herstellen, die für jede Börse erschwinglich waren. Dies ist anders geworden, seitdem die Seidenbluse ihren Hauptplatz in der Frauentoilette verloren hat, und die Konfektion, die Seidenkleider für das große Publikum nicht lieben konnte, sah sich gezwungen Ersatz dafür zu schaffen. Am stärksten ist die neue Richtung in Bezug auf den Stapelverbrauch in diesem Frühjahr zutage getreten, indem dabei Seidenwaren zu einem ausgesprochenen Nebenartikel herabgedrückt worden sind.

Inwieweit die neue Kleidermode für Herbst und Winter in diesem Punkte eine Aenderung herbeiführen wird, bleibt abzuwarten. Vorläufig herrscht in den Konfektionszweigen noch zu große Stille, als daß sich über die Aussichten etwas sagen ließe, die Seidenstoffe bei ihnen haben werden. In der Modellkonfektion spielen sie allerdings eine ziemliche Rolle, aber von da bis zu ihrer Verwendung für den Massenverbrauch ist noch ein bedeutender Schritt. In allen Zweigen der Stoffabrik sind daher auch Bestellungen auf Lieferung ebenso selten, wie Nachfragen nach greifbaren Waren. Die Sammet- und Plüschbranche hingegen kann sich über Mangel an Verfügungen nicht beklagen; sie hat vielmehr gegenwärtig um so flotteren Warenversand als die Händler in der Vorsaison überaus zurückhaltend gewesen sind.

Über die Beschäftigung in der Gera-Greizer Textilindustrie wird folgendes geschrieben: In der gesamten Textilindustrie unseres Bezirkes hat das Geschäft eine Abschwächung erlitten. Die fortgesetzt getrübte politische Weltlage ist dabei nicht ohne Einfluß. In verschiedenen Webereien hat die Beschäftigung nachgelassen. In anderen hat man aber auch jetzt noch ansehnlichen Orderbestand zu verzeichnen für den nächsten Winter.

Die Kundschaft im Inland hat vielfach in ihren Dispositionen Zurückhaltung geübt, so daß die gegenwärtige Situation noch keinen klaren Überblick über den Umfang des weiter zu erwartenden Geschäftes zuläßt. Es liegen ja bereits sehr belangreiche Aufträge vom In- und Auslande vor in starken, kräftigen Geweben für Damenkleider und Konfektion, doch glaubt man, daß das Geschäft aus dem Inland erst im August und September einen Aufschwung erwarten läßt. Das Geschäft liegt bei der Kundschaft draußen ziemlich schwierig. Einmal sind es die hohen Rohmaterialpreise, die von großer Einwirkung bei neuen Abschlüssen sind, da sie angemessene Warenpreise erfordern, an die die Kundschaft schwer heran will, obwohl dieselben noch höher sein müßten, wenn man die Preise des Fertigfabrikates mit denen des Rohmaterials richtig in Einklang bringen wollte. Viele Webereien haben sich auf größeren Umsatz mit der Konfektionsindustrie eingerichtet, da fertige Kostüme auch für Herbst und Winter in vermehrtem Umfang begehrt bleiben.

Um eine merkliche Sommerpause wird man in den Webereien auch dieses Jahr nicht herumkommen, doch befürchtet man nicht, daß in dieser Hinsicht abnorme Zustände eintreten werden. Das wird besonders durch ein angemessenes Auslandsgeschäft verhindert werden. Besonders ist bemerkenswert, daß sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits in den ersten beiden Quartalen dieses Jahres die Ausfuhr an Wollgeweben etwas gestärkt hat. Auch gegenwärtig sind wieder größere Aufträge von drüben vorhanden.

In der Herrenstoffindustrie haben eine Anzahl Webereien in Stapelartikeln, wie in Melangecoatings und stückfarbigen reinen Kammgarngeweben angemessene Aufträge namentlich für blaue und schwarze Farben. Auch in blauen Cheviotgeweben sind leidliche Aufträge erteilt worden. In Herrenstoffen hat sich das Auslandsgeschäft etwas gestärkt. Da im allgemeinen in Kamm-

garngeweben bei der Kundschaft Bedarf besteht, so hegt man begründete Hoffnung, daß sich für später das allgemeine Webereigeschäft noch erheblich entwickeln und stärken wird.

Die Neumusterung für das nächste Frühjahr ist lebhaft im Gange. Es gewinnen für Frühjahr und Sommer Jacquardgewebe neben den beliebten Schaftgeweben mehr und mehr an Bedeutung.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Baumwollspinnerei und Baumwollzwirnerei im Jahre 1912.

Dem Jahresberichte des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webereivereins sind folgende Angaben zu entnehmen:

Die Makospinnerei schien sich zu Beginn des Jahres 1912 einer steigenden Nachfrage des Konsums erfreuen zu dürfen. Der gute Geschäftsgang in England verschonte vor allzu großer Konkurrenz der englischen Garne. Sowohl in Stickgarnen, als auch in den feinen Nummern für die Musselin-Weberei konnten einigermaßen langfristige Kontrakte zu zufriedenstellenden Preisen abgeschlossen werden. Die verhältnismäßig billigen Preise der Baumwolle zu Beginn des Jahres waren von den meisten Spinnereien zu größeren Einkäufen benutzt worden, und mit der lebhafteren Nachfrage schien sich die Lage der Makospinnerei, die in den beiden Vorjahren bekanntlich eine recht trostlose gewesen war, wieder etwas bessern zu wollen. Leider gestalteten sich die Verhältnisse im Sommer wieder weniger befriedigend, und die gegen Ende des Jahres allmählich erfolgte Rohstoffverteuerung bewirkte eine zunehmende Verschlechterung der Spinn-Margen.

Zunehmende Schwierigkeiten bietet dem Makospinner sodann auch die Auswahl des Rohstoffes, der sich qualitativ von Jahr zu Jahr verschlechtert. Scheinbaren Ersatz für die immer mehr degenerierende Mitafifi verspricht man sich ja allerdings von einigen neuen Sorten. Diese stellen sich im Preise aber so hoch, daß sie für die in der Schweiz hauptsächlich gesponnenen Mittelnummern 50—70 kaum in Betracht kommen können. So ist der Spinner denn von einem Jahr zum andern genötigt, auf höhere und teurere Klassen überzugehen, wenn er nicht riskieren will, seine eigene Garnmarke zu disqualifizieren. Selbstverständlich ergeben sich dadurch und durch den bedeutend vergrößerten Abgangsverlust ganz wesentlich erhöhte Produktionskosten.

Die am Ende des Vorjahres etwas günstigeren Aussichten für das Geschäft in groben Garnen hielten kaum bis zu Ende des ersten Quartals 1912 an, wo es der Spinnerei nicht möglich war, dank billigerer Baumwolle wieder einmal mit einer auskömmlichen Marge zu rechnen. Allein der Verkauf blieb auch damals in engen Grenzen und langfristige Abschlüsse, wie sie in früheren normalen Jahren von seiten der Weberei getätigt wurden, gehörten zu den Seltenheiten. Mit der im Sommer trotz politischen und finanziellen Schwierigkeiten einsetzenden Baumwoll-Hausse wurden die Anfänge einer Besserung der Verhältnisse in der schweizerischen Grobspinnerei gründlich zerstört; die Garnverbraucher hielten mehr und mehr zurück und gegen den Herbst hin wurde der Markt durch ruinöse Lagerverkäufe recht eigentlich deroutiert. Dazu gesellte sich schließlich noch die österreichische Export-Aktion, welche vielleicht weniger durch die in unserem Lande abgesetzten Quantitäten, als durch die Herabdrückung des Preisniveaus Schaden gestiftet hat. Diese Vorgänge brachten es mit sich, daß verschiedene Spinnereien gegen Jahresende zur Stillegung ihrer groben Sortimente und zum Übergang auf feinere Durchschnittsnummern genötigt waren, in welchen sie zwar etwas besseren Absatz, aber infolge ungeeigneter Einrichtung ebenso schlechte Betriebsergebnisse hatten.

Für die schweizerische Calicotspinnerei ist das Jahr 1912, was die Beschäftigung anbetrifft, nicht ungünstig gewesen. Mit genügenden Aufträgen ist sie in dasselbe eingetreten und bis zum Schlusse hatte es ihr an Beschäftigung nie gefehlt, wenn auch die unvermittelt einsetzende und sprunghaft fortschreitende Verteuerung des Rohmaterials die Nachfrage zeitweilig beeinträchtigte. Die Spinnmarge allerdings wurde durch das skrupellose Haussetreiben sehr ungünstig beeinflußt. War sie schon im Januar bis April bei hinreichendem Beschäftigungsgrad nur bescheiden gewesen, so mußte während der folgenden, flauen Monate eine Fraktion nach der andern davon preisgegeben werden. In der ersten Woche August hat sie sich gänzlich verflüchtigt, die Spannung zwischen Rohstoff und Garn war unter die Poduktionskosten gesunken. Glücklicherweise dauerte dieser unbefriedigte Zustand nur kurze Zeit. Die Baumwollpreise mußten unter dem Drucke der vielversprechenden neuen Ernte nachgeben, und es gelang verhältnismäßig rasch, die Garnpreise in Einklang mit dem Rohstoff zu stellen.

Das letzte Quartal war trotz Balkankrieg und internationaler politischer Unsicherheit Zeuge einer erneuten Haussebewegung in Baumwolle. Die Nachfrage wurde dadurch allerdings stimuliert, aber die Preise des Fabrikates vermochten mit denjenigen des Rohmaterials nicht Schritt zu halten. Die Preise für 38/44 Garne bewegten sich vom Januar an von 2 Fr. 50 bis im August auf 2 Fr. 85, um darauf sukzessive bis im Oktober auf 2 Fr. 55 zurückzugehen. Bis Ende des Jahres erreichten sie wieder den Preis von 2 Fr. 80. Vergleicht man die Garnpreise mit den jeweilen geltenden Preisen der Baumwolle, so ist ohne weiteres einzusehen, daß die Marge des Spinners eine sehr bescheidene war, daß sie bei der fortwährenden Verteuerung des Rohstoffes in den Sommermonaten kaum die Erstellungskosten deckte. So dürften zwar die Bilanzen ein nicht unbefriedigendes Geschäft widerspiegeln, ihr Ergebnis aber in den meisten Fällen nicht ausreichen, die Verluste der vorhergegangenen zwei Krisenjahre wett zu machen.

Die schweizerische Baumwollzwirnerei zählt das Geschäftsjahr 1912 in seinen Erträgnissen zu den bescheidenen Mitteljahren. Neue Textilartikel mit besonderer Beanspruchung der Zwirnereibranche hat das abgelaufene Jahr nicht gebracht; durchweg hatte man sich eine lebhaftere Nachfrage gewünscht und hätte man leicht erheblich größeren Lieferungsansprüchen zu genügen vermocht.

Das Frühjahr mit seinen verhältnismäßig niedrigen Rohstoff- und Garnpreisen und zu letzteren ein sehr bescheidener Zwirnfasson gerechnet, hatte manchen Zwirnverbraucher bewogen, sich bis ins vierte Quartal hinaus einzudecken. Die Sommermonate brachten dann steigende Garnpreise, aber nur spärlich neue und belangreiche Ordres, glücklicherweise bot die Abwicklung der Frühjahrsabschlüsse über die stille Geschäftszeit Arbeitsgelegenheit. Günstige Berichte über die Baumwollernten und wohl auch noch andere, auf den allgemeinen Geschäftsgang drückende Faktoren setzten den Baumwollmarkt gegen den Herbst hin wieder in Baisse-Bewegung, derselben zufolge brachte uns das vierte Quartal auch wieder vorteilhaftere Einkaufsgelegenheit. Die Situation rief allmählich wieder einer regeren Nachfrage und konnten sukzessive in den verschiedensten Zwirn-Genres neue größere und kleinere Posten kontrahiert werden. Als scharfe Konkurrenz in zweifachen Louis-Grobzwirnen kommt hauptsächlich immer Belgien in Betracht; in den diversen Feinzwirnen, deren Verbrauch in roh und speziell gaziert ein ganz erheblicher ist, dominiert konstant England als Lieferant.

Die ostschweizerische Zwirnerei konnte sich auch im verflossenen Jahre über Mangel an Arbeit nicht beklagen, erfuhr doch die Zahl der im Stickereigebiet laufenden Schifflistichmaschinen sowohl mit Pantograph, als mit dem modernen Automaten eine ungeahnte Vermehrung. Diese auf große Produktion eingerichteten Maschinen mit einer Sticklänge von 10 Yards (man spricht schon von 15 Yards) stellen unbedingt erhöhte Anforderungen an die Qualität der verwendeten Zwirne, namentlich mit Bezug auf deren Reinheit, da die durch Fadenbrüche entstehenden Störungen sich in weit empfindlicherem Maße in Form von Minderleistungen geltend machen. Die Zwirnerei hat daher erhöhte Sorgfalt auf die Auswahl der für ihre Produkte benötigten Gespinste zu verwenden.

Cardierte Gespinste kommen wohl nur ausnahmsweise zur Verwendung, während die sorgfältig peignierten Gespinste aus den höheren Klassen ägyptischer Baumwolle das ganze Jahr hindurch stark begehrt und gerne mit entsprechenden Preisen bezahlt wurden. Der günstigen Konjunktur für den Spitzenartikel verdanken wir erhöhte Nachfrage nach glatten und mercerisierten Zwirnen in den feinern Nummern 80 und darüber, für welche mit Vorteil die Angebote leistungfähiger englischer Spinnereien berücksichtigt wurden.